

## BEISPIEL KOMMUNE STECKBRIEF KEMPTEN



*Rathaus und Rathausplatz in Kempten © Stadt Kempten*

### VORSTELLUNG DER STADT KEMPTEN (ALLGÄU)

Die kreisfreie Stadt mit 70.000 Einwohnern ist Oberzentrum der umliegenden Planungs-, Wirtschafts- und Tourismusregion Allgäu und verfügt über eine der größten Fachhochschulen des Bundeslandes. Wirtschaftlich wird der Standort neben Einzelhandelsunternehmen vor allem durch exportorientierte mittelständische Unternehmen insbesondere aus den Bereichen Textil-, Holz-, und Milchwirtschaft geprägt. In der Kommune und der gesamten Region Allgäu, mit der die EinwohnerInnen sich sehr stark identifizieren, waren zudem die Wald- und Forstwirtschaft und damit auch die Themen nachhaltige Fortwirtschaft und entsprechender Umgang mit natürlichen Ressourcen seit jeher von hoher Bedeutung. Auch für die Nutzung erneuerbarer Energien besteht in der gesamten Region eine hohe Bereitschaft. Mit dem die Stadt umgebenden Landkreis Oberallgäu besteht traditionell in vielen Bereichen eine enge Zusammenarbeit und Austausch. Die letzten Führungswechsel in der Kommune und im Landkreis erfolgten zudem zeitgleich jeweils 1996 und 2014.

### DER KOMMUNALE KLIMASCHUTZPROZESS

Der Klimaschutzprozess in Kempten befindet sich in der fortgeschrittenen prozessbezogenen Umsetzung, in der das etablierte Klimaschutz-Akteursnetzwerk gestärkt und erweitert wird. Bereits sehr früh wurden politische Grundsatzentscheidungen für den Klimaschutzprozess getroffen, z.B. wurde bereits Anfang der 1990er Jahre für Kempten und den umliegenden Landkreis je ein Energiekonzept erstellt. Seit 1996 trieben mit dem Oberbürgermeister (OB) und dem Landrat zwei starke und charismatische Persönlichkeiten die Entwicklungen als Tandem an und leiteten die Gründung des regionalen Energie- und Umweltzentrums Allgäu (eza!) 1998 in die Wege, mit der Zielsetzung, Energieberatung für End-

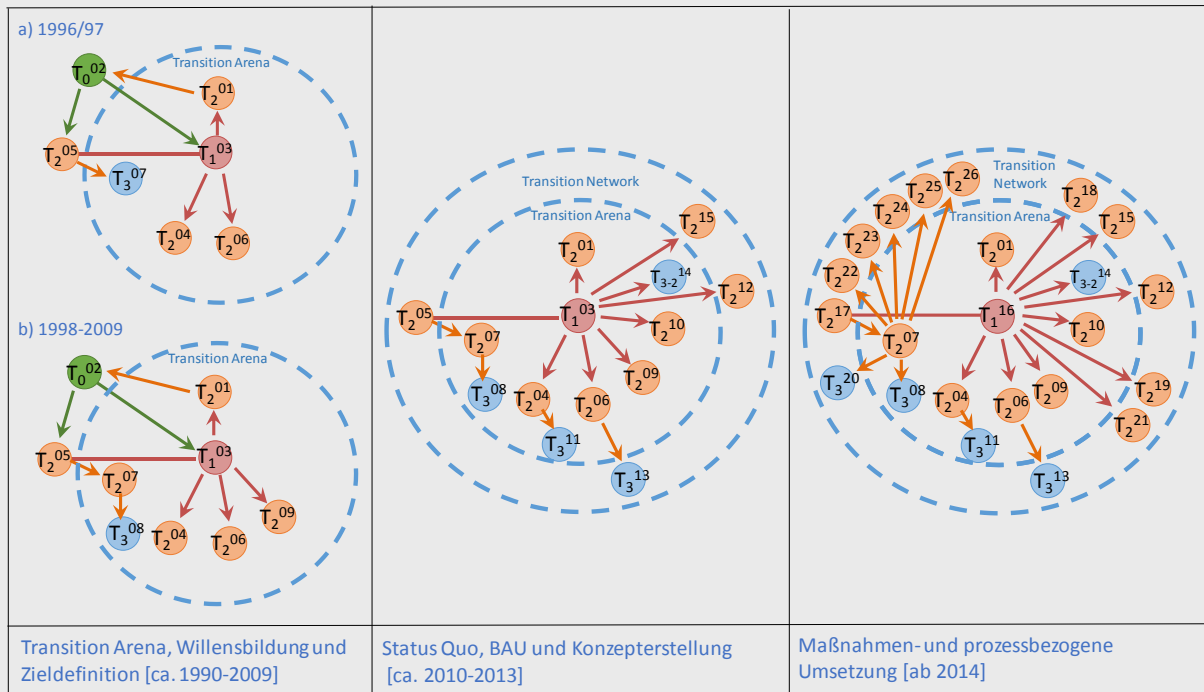
kunden umzusetzen. Seit 1995 ist Kempten Mitglied im Klima-Bündnis und seit 1992 setzt sich eine aktive Agenda 21-Bewegung in Arbeitskreisen und Projekten für Nachhaltigkeit ein.

Im Jahr 2009 stellte die Stadt einen Energiemanager für Verbrauchskontrolle und Maßnahmenumsetzung in ihren Liegenschaften ein. 2011 wurde das zuvor unter Federführung der eza! erstellte integrierte 2020-Klimaschutz-Rahmenkonzept vom Stadtrat beschlossen und ein Energieteam mit Schlüsselpersonen aus allen klimaschutzbezogenen kommunalen Dezernaten und Abteilungen inkl. Energiemanager, VertreterInnen aus allen Ratsfraktionen sowie aus den Geschäftsführern des regionalen Energieversorgers und des Abfallverbandes sowie Vertretern der ortsansässigen Hochschule gegründet. Im gleichen Jahr begann die Teilnahme am European Energy Award (eea; Auszeichnung 2012, Gold 2016), um dauerhafte Strukturen für den Klimaschutz zu schaffen und zugleich ein Controlling-Instrument zu etablieren. Mit der BMUB-Förderung als bundesweite Vorreiterkommune im „Masterplan 100 % Klimaschutz“ folgte 2012 zugleich die Einstellung eines kommunalen Klimaschutzmanagers als Koordinierungsstelle für die Initiierung, Begleitung und Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen und spätere Verankerung im kommunalen Stellenplan. Das Strategiekonzept „Masterplan 100 % Klimaschutz“ zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen bis zum Jahr 2050 um mind. 95 % und des Energieverbrauchs um 50 % (Basisjahr: 1990) beschloss der Stadtrat 2013.

Auch der seit 2014 neu amtierende OB wie auch der neue Landrat im benachbarten Landkreis verschrieben sich wie die Vorgänger dem Klimaschutz. Das Themenfeld Klimaschutz wurde 2009 bzw. 2015 per Stadtratsbeschluss zu einem von fünf strategischen 2030-Zielen der Stadt. Das Energieteam wurde 2014 als Klimaschutzbeirat institutionalisiert und spricht Empfehlungen an die Politik aus. Daneben erfolgt die Einbindung von lokalen Unternehmen in den Klimaschutzprozess maßgeblich über die eza! sowie für 14 teilnehmende Unternehmen über ein 2016 gegründetes Energie-Effizienz-Netzwerk.

Im umliegenden Landkreis Oberallgäu bzw. mehreren der dortigen Kommunen stießen erneuerbare Energien und der Energiewendegedanke ebenfalls sehr früh auf hohe Akzeptanz. Bereits 2001 wurde in einer heute energieautarken Gemeinde die erste Windenergieanlage erbaut, 2002 im Landratsamt ein Energiemanager eingestellt. Nach dem Fukushima-Unfall 2011 erhielt die Energiewende eine zusätzliche Eigendynamik: ein Beschluss mit dem Ziel, 70 % erneuerbare Energien bis 2022 zu erreichen, wurde 2011 gefasst und ein Energie- und Klimaschutzbeirat gegründet. 2013 folgten ein Handlungsplan Klimaschutz und die Energieallianz Oberallgäu. 2014 startete die eea-Teilnahme und 2016 folgte der Landkreis dem benachbarten Klimaschutzvorreiter Kempten in die „Masterplan“-Förderung und stellte ebenfalls einen kommunalen Klimaschutzmanager ein. Ein wichtiges Netzwerk und Partner bei der Maßnahmenumsetzung für den Landkreis ist wie für Kempten die eza!.

## DIE WICHTIGSTEN SCHLÜSSELAKTEURE



### T0-Akteure – die „InformationsvermittlerInnen“:

Ein heutiger Stadtrat, der damalige Landrat des umliegenden Landkreises und ein Pionier der erneuerbaren Energien kannten sich schon seit Schulzeiten und waren der Region und ihrer Natur eng verbunden. Letzterer zeigte in der Praxis auf, was mit erneuerbaren Energien schon möglich ist. Die drei Waldbesitzer wurden zudem von internationalen Entwicklungen (1986: Tschernobyl, 1992: Rio-Konferenz) in ihrer Überzeugung, dass man etwas ändern müsste, bestärkt und der EE-Pionier konnte den ebenfalls der Region verbundenen Parteifreund (OB) überzeugen.

### T1-Akteure – die „InitiatorInnen“:

Erst mit der Amtszeit des OB ab 1996 gewann der kommunale Energiewende- und (heutige) Klimaschutzprozess an Dynamik. Der OB und der Landrat nutzen ihre Entscheidungsbefugnisse und Handlungsmöglichkeiten, um über den Zweckverband Abfall mithilfe eines modernen Müllheizkraftwerks die Etablierung eines Fernwärmenetzes zu umzusetzen und den regionalen Energieversorger beim Ausbau der Stromerzeugung aus Wasserkraft zu unterstützen. Mit beiden Geschäftsführern konnten zwei weitere wichtige Schlüsselakteure (T<sub>2</sub>-Akteure) als Beschleuniger für den lokalen Weg zur Energiewende gewonnen werden. Angeregt durch einen anderen Landkreis gründete man bald gemeinsam ein regionales Energie- und Umweltzentrum (eza!). In der Kommune initiierte der OB ein Energieteam, dem neben den beiden Ver-/Entsorgern und den politischen Fraktionen die kommunalen ReferatsleiterInnen angehörten.

### T2-Akteure – die „BeschleunigerInnen“:

Zum Geschäftsführer des Energie- und Umweltzentrums eza! wurde zunächst der Geschäftsführer des Zweckverbandes Abfall, bevor ein bis dahin als Unterstützer im Energiebereich aktiver Mitarbeiter die Geschäftsführung übernahm und damit seine Rolle (von T<sub>3</sub> zu T<sub>2</sub>) wechselte. Neben ihren guten Kontakten waren nun beide mit der notwendigen Handlungsmacht und Ressourcen ausgestattet, um neben der Maßnahmenumsetzung weitere Akteure zu gewinnen. Die Koordination dessen, insbesondere bei der Gewinnung weiterer lokaler Unternehmen für ein Energieeffizienz-Netzwerk, oblag dem Geschäftsführer des Umweltzentrums. Auch der Geschäftsführer des Energieversorgers ging mit Pilotprojekten voran und nutzte seine Netzwerke zur Ansprache weiterer Akteure. Die bisher genannten Akteure bildeten die Kerngruppe des kommunalen Klimaschutzprozesses.

In den Folgejahren konnten unter der Ägide des Oberbürgermeisters ein kommunaler Energiemanager (2009, T<sub>2</sub>-Akteur) und ein Klimaschutzmanager (2012, T<sub>3-2</sub>-Akteur) als Umsetzer und Unterstützer eingestellt werden. Letzterer war zugleich für die Koordination und Netzwerkbildung/Akteursgewinnung im kommunalen Klimaschutz zuständig und verstetigte das bestehende kommunale Energieteam zum Klimaschutzbeirat. Durch die Initiativen der genannten Beschleuniger (T<sub>2</sub>-Akteure) konnten nach und nach weitere Unternehmen (Effizienznetzwerk) sowie kommunale Akteure (Klimaschutzbeirat) gewonnen werden.

### T3-Akteure – die „UnterstützerInnen“:

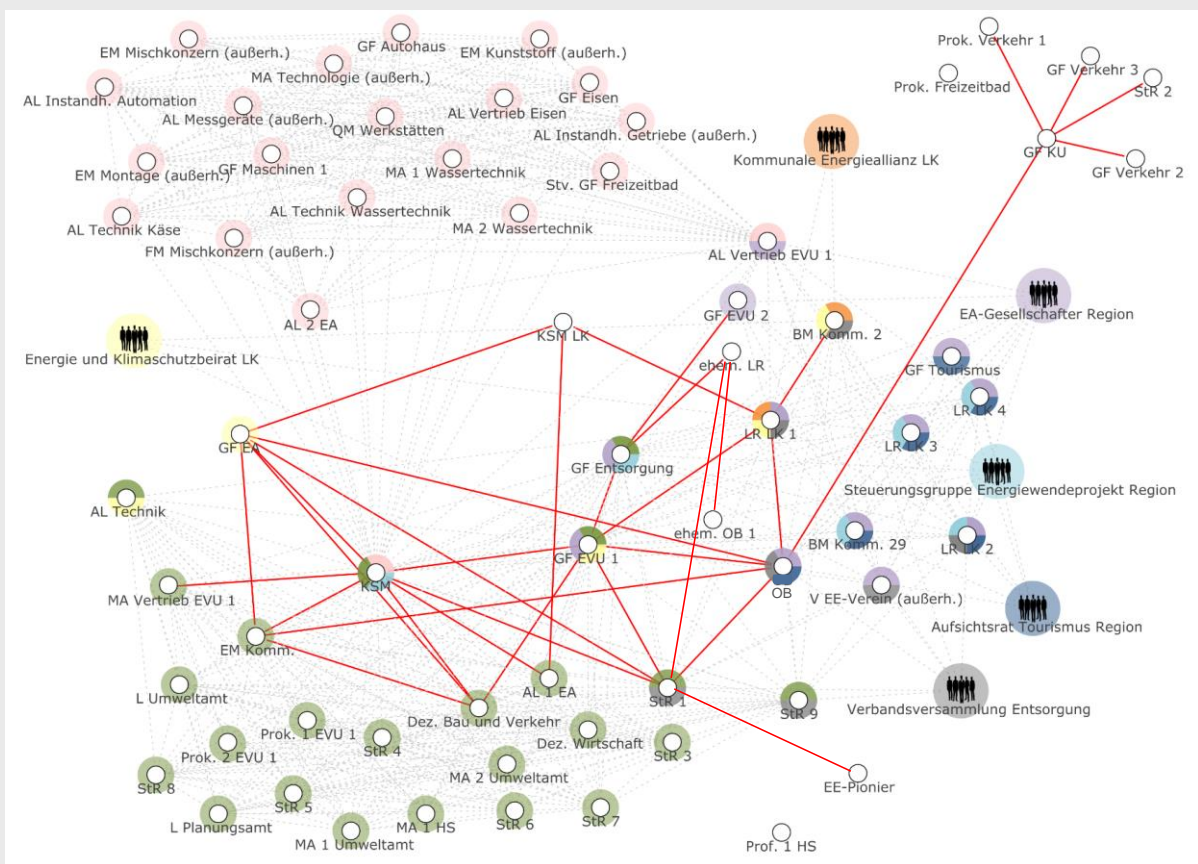
Bald nach der Gründung der Energieagentur schloss sich ein weiterer „Überzeugungstäter“ der Kerngruppe an, der bis heute als Mitarbeiter des Umweltzentrums Kommunen, Unternehmen und Endverbraucher mit Fachwissen zu erneuerbaren Energien und Energieeffizienz berät. Die bereits über das Umweltzentrum aktiven Unternehmensgeschäftsführer betrauten zumeist einige ihrer MitarbeiterInnen mit fachlichen Unterstützungsaufgaben zur Energiethematik.

## NETZWERKE

Ein institutionalisiertes gesamtgesellschaftliches Klimaschutznetzwerk gibt es in dem Sinne in der Kommune nicht. Bei der ortsansässigen regionalen Energieagentur, deren **Gesellschafterversammlung** (lilafarbene Umrandung) selbst ein wichtiges Austauschnetzwerk für die Schlüsselakteure der Kerngruppe (Transition Arena) bildet, laufen viele Fäden zusammen. Der **kommunale Klimaschutzbeirat** (grüne Umrandung), dem neben EntscheiderInnen aus Verwaltung und Fraktionen die Geschäftsführer des Zweckverbandes Entsorgung und des regionalen Energieversorgers angehören, hat beratende Funktion und gibt der Politik fachlich fundierte Entscheidungshilfen. Darüber hinaus tauschen sich bereits aktive Unternehmen zu Energieeffizienzmaßnahmen in einem regionalen **Energie-Effizienz-Netzwerk** (rosafarbene Umrandung) unterstützt von der Energieagentur aus (vgl. nachfolgende Abbildung).

Die zentralen Schlüsselakteure aus Stadt und Landkreis (Kerngruppe) weisen eine langjährige Kontinuität auf, stehen in engem Kontakt miteinander und kommen auch unabhängig vom Thema Klimaschutz

regelmäßig im Rahmen anderer gemeinsamer Mitgliedschaften zusammen. Besonderheiten liegen in der hohen regionalen Identifikation der Menschen und einer über Jahrzehnte gewachsenen engen Kooperation zwischen kreisfreier Stadt und Landkreis bzw. zwischen OB und Landrat – trotz eines doppelten Personalwechsels an den Spitzen. Betrachtet man die in der Kommune bestehenden Netzwerke mit Klima-/Energiebezug, fällt auf, dass eine relative Trennung zwischen kommunalen und unternehmerischen Netzwerkaktivitäten besteht. Vor dem Hintergrund eines gesamtgesellschaftlichen Wandlungsprozesses, den es im Rahmen einer erfolgreichen Energiewende zu vollziehen gilt, erscheint eine Zusammenführung unter einem gemeinsamen „Dach“ ggf. auch regional sinnvoll. Des Weiteren könnte die Einbindung von Wohnungswirtschaft, Hochschule, Tourismusorganisation sowie Verkehrsbetrieben in die bestehenden relevanten Austauschplattformen und gemeinsame Klimaschutzprojekte noch erweitert werden. Hier bestehen mit dem Klimaschutzbeirat und dem Energieeffizienz-Netzwerk zwei geeignete Möglichkeiten zur weiteren Akteurseinbindung.



**Legende**

**Personen**

- AkteurIn
- ⊞ Weitere Netzwerke / Gruppe weiterer Netzwerkmitglieder

**Beziehungen**

- netzwerkbezogene Beziehung
- genante Beziehung
- wichtige Beziehung

**Netzwerke bzw. Mitgliedschaften**

- Klimaschutzbeirat Kommune
- Energieeffizienznetzwerk Region
- EA-Gesellschafter Region
- Kommunale Energieallianz LK
- Energie und Klimaschutzbeirat LK
- Steuerungsgruppe Energiewendeprojekt Region
- Verbandsversammlung Entsorgung
- Aufsichtsrat Tourismus Region

## FAZIT UND AUSBLICK

Zentrale Erfolgsfaktoren für den bereits langjährig etablierten Klimaschutzprozess in der Kommune sind die starke Persönlichkeit sowie die langjährige Kontinuität und Anerkennung des OB als Initiator. Eine Besonderheit liegt zusätzlich in der respekt- und vertrauensvollen Kooperation zwischen diesem und dem Landrat des umliegenden Landkreises, die eine gemeinsame Weichenstellung in zentralen Entscheidungen (z.B. Fernwärme) ermöglicht. Die Einbindung der Kerngruppe fußt auf engem Austausch und langjähriger Zusammenarbeit. Ein ganzheitliches Klimaschutz-Netzwerk könnte dazu beitragen, bestehende Projekte und Maßnahmen einzelner Akteure unter ein gemeinsames „Dach“ zu stellen und institutionalisierte Strukturen für den Erfahrungsaustausch und die Einbindung weiterer Unternehmen, Vereine und Verbände bieten.

## KONTAKTDATEN

Thomas Weiß  
Stadt Kempten (Allgäu), Referat für Planen, Bauen und  
Verkehr, Klimaschutzmanager  
Tel.: 0831 2525-8123 | Mail: [thomas.weiss@kempten.de](mailto:thomas.weiss@kempten.de)

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz  
und nukleare Sicherheit



NATIONALE  
**KLIMASCHUTZ**  
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

AUTORIN: Julia Schirmmacher | 17.03.2018

WEITERE INFORMATIONEN unter [www.schluesselakteure.de](http://www.schluesselakteure.de)